

Diagnostische Probe zur Beobachtung des Umgangs mit Schwierigkeiten

Quelle: Emmer, A., Hofmann, B. & Matthes, G. (2000). Elementares Training bei Kindern mit Lernschwierigkeiten: Training der Motivation - Training der Lernfähigkeit. Neuwied; Berlin : Luchterhand.

1. Anliegen

Im Umgang mit Schwierigkeiten zeigen sich Fähigkeiten der Selbstregulation besonders deutlich. Für eine vertiefende Diagnostik wird nachfolgend eine Möglichkeit zur Beobachtung des Umgangs mit Schwierigkeiten beim Lösen von Aufgaben dargestellt. Es geht dabei um die Erfassung von kognitiven, metakognitiven, emotionalen und motivationalen Aspekten des Verhaltens in unterschiedlichen Phasen des Schwierigkeitserlebens.

Beobachtet werden soll,

1. wie sich der Schüler mit für ihn relativ leichten Anforderungen auseinandersetzt. Hier geht es um die Beobachtung allgemeiner Ausführungsqualitäten (Orientierung, Konzentration, Planung, Sorgfalt, nötiges Abstoppen, um genauer hinzuschauen, Vergleichen) und die Erfassung motivationaler Aspekte.
2. wie er mit deutlichen Schwierigkeiten beim Aufgabenlösen umgeht. Beobachtet wird die Anpassung des Handelns an Schwierigkeiten, wie z.B. das Abstoppen, um das Problem genauer zu analysieren oder Korrekturen einzuleiten, die Anpassung der Konzentration und der Arbeitsgeschwindigkeit, die Selbstberuhigung und die Selbstermutigung.
3. wie er mit der Tatsache umgeht, bestimmte Anforderungen nicht mehr bewältigen zu können. Diese Beobachtungen beziehen sich auf die emotionale Bewältigung des Misserfolgs, wie z.B. ein Verdrängen der Probleme, »Fehler nicht sehen wollen«, die Kompensation durch Clownereien, die Tendenz aufzugeben, aber auch den Willen, durchzuhalten.

Die Beobachtungsgesichtspunkte (siehe Beobachterprotokoll) stützen sich auf einen Vorschlag von Hofmann (vgl. Emmer, Hofmann, Matthes, 1999) und sollen die differenzierte Analyse des Verhaltens im Umgang mit Schwierigkeiten erleichtern.

2. Erfassung

Für differenzierte Beobachtungen sind Einzelsituationen notwendig. Verwendet werden können Aufgaben, die für den Schüler unterschiedlich schwierig sind und für die er motiviert werden kann. Die Aufgaben sollten die Schwierigkeitsstufen *leicht*, d.h. ohne Schwierigkeiten zu lösen, *mittelschwer*, d.h. mit überwindbaren Schwierigkeiten und *zu schwierig* umfassen. Diese Voraussetzungen erfüllt zum Beispiel der Untertest „Mosaiktest“ des HAWIK-R (TEWES, 1984), eingesetzt ohne oder mit geänderter Zeitvorgabe. Der objektive Schwierigkeitsgrad der Mosaikmuster steigt allmählich an. Bei den einfachsten Aufgaben haben auch die schwächeren Kinder kaum Schwierigkeitserleben, bei den letzten Aufgaben der Aufgabenreihe tritt dieses jedoch sogar bei gut befähigten Schülern ein. Auch lässt sich gut beobachten, wie die Kinder mit den Mosaikteilen hantieren, ob sie die Vorlage genau betrachten, systematisch vorgehen u.a.m.

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Leistungsgrenze erreicht ist, wenn beim Nachlegen zum zweiten Mal hintereinander ein Fehler aufgetreten ist, auf den das Kind aufmerksam gemacht werden muss oder wenn das Kind beim Nachlegen zum zweiten Mal die im Testhandbuch angegebene Zeitgrenze für das Legen eines Musters überschreitet. Die Misserfolgsphase beginnt, wenn die Aufgaben nicht mehr gelöst werden können. Das Kind bestimmt den Abbruch beim Test selbst oder die Versuchsleiterin schlägt die Beendigung vor.

Um Beobachtungen zum Umgang mit Schwierigkeiten anstellen zu können, müssen aber nicht unbedingt derart durchkonstruierte Aufgaben verwendet werden. Die Beobachtungen sind auch bei selbst zusammengestellten Probeaufgaben möglich, wenn der Schwierigkeitsgrad variiert werden kann, und die Aufgabe für den Schüler Aufforderungscharakter trägt. Der Lösungsprozess soll beobachtet werden können. Das ist der Fall, wenn der Schüler bei der Lösung mit dem Material hantieren muss. In Frage kommen unterschiedliche Knobel-, Merk-, Sortier- und andere Aufgaben.

3. Auswertung

Die im Protokollbogen aufgeführten Beobachtungsgesichtspunkte sind zu inhaltlichen Komplexen zusammengefasst. Der erste Komplex umfasst Aussagen zur allgemeinen Ausführungsqualität, die bereits bei Aufgaben ohne nennenswerte Schwierigkeiten einschätzbar ist. Im zweiten Komplex folgen spezielle Beobachtungsgesichtspunkte zum Umgang mit Schwierigkeiten. Hier werden die Art und Weise der Anpassung des Verhaltens an Schwierigkeiten, die Fähigkeiten zur Selbstberuhigung, Selbstermutigung und Motivation erfragt. Der dritte Komplex beschäftigt sich vor allem mit der emotionalen Verarbeitung von Misserfolgen. Alle Items werden auf einer 3-stufigen Skala eingeschätzt, wobei der Wert »0« vergeben wird, wenn eine Aussage nicht zutrifft. Der Wert »2« wird vergeben, wenn der Aussage in vollem Maße zugestimmt werden kann. Der Wert »1« kennzeichnet eine Aussage, die nur mit Einschränkungen zugestimmt werden kann.

Die Items umfassen positive und negative Aspekte des Umgangs mit Schwierigkeiten. Für die Einschätzung des Verhaltens bei Schwierigkeitserleben können die Werte in der jeweiligen Spalte summiert werden. Die Verteilung der positiven und negativen Aspekte gibt Hinweise auf das Ausmaß vorhandener handlungsregulierender Kompetenzen bzw. auf Probleme im Umgang mit und in der Bewältigung von Misserfolgen.

Beobachtungsprotokoll

Beobachtungen zum Umgang mit Schwierigkeiten

Name des Schülers/ der Schülerin:

Datum:

Aufgabe:

Kennzeichnung: 2 = ja, zutreffende Aussage; 1 = teils/teils; 0 = nein, Aussage trifft nicht zu	pos.	neg.
I. Allgemeine Ausführungsqualitäten		
1. Orientiert sich vor Aufgabenbeginn ungenügend.		<input type="checkbox"/>
2. Geht planmäßig und schrittweise vor.	<input type="checkbox"/>	
3. Arbeitet überhastet.		<input type="checkbox"/>
4. Ist nicht ganz bei der Sache.		<input type="checkbox"/>
5. Stoppt ab, wenn Probleme auftauchen.	<input type="checkbox"/>	
6. Bummelt oder wirkt verlangsamt.		<input type="checkbox"/>
II. Zum Umgang mit Schwierigkeiten		
II.1 Stop-Funktion und konzentrierte Anpassung		
7. Auftretende Schwierigkeiten werden bemerkt.	<input type="checkbox"/>	
8. Auftretende Schwierigkeiten werden zu überwinden versucht.	<input type="checkbox"/>	
9. Steigert die Konzentration ganz bewusst bei erhöhten Schwierigkeiten.	<input type="checkbox"/>	
II.2 Operatorische Anpassung		
10. Kontrolliert die Richtigkeit der Lösung.	<input type="checkbox"/>	
11. Ist flexibel und korrigiert sich, wenn erforderlich.	<input type="checkbox"/>	
12. Bleibt an Details kleben.		<input type="checkbox"/>
13. Vergleicht sorgfältig mit der Vorlage.	<input type="checkbox"/>	
II.3 Geschwindigkeitsanpassung, Selbstberuhigung		
14. Wird sorgfältiger, wenn es die Anforderung verlangt.	<input type="checkbox"/>	
15. Arbeitet bei Schwierigkeiten schneller, wird hastiger.		<input type="checkbox"/>
16. Beruhigt sich bei Schwierigkeiten (kann den Erregungspegel sichtbar senken).	<input type="checkbox"/>	
II.4 Selbstermutigung und Motivation		
14. Lässt sich durch kleine Schwierigkeiten entmutigen.		<input type="checkbox"/>
15. Überschätzt Schwierigkeiten.		<input type="checkbox"/>
16. Bleibt konzentriert, lässt Ablenkung nicht zu.	<input type="checkbox"/>	
17. Freut sich über Teilerfolge, macht dann eifrig weiter.	<input type="checkbox"/>	
18. Wird bei Schwierigkeiten, Fehlern ärgerlich.		<input type="checkbox"/>
19. Gibt von selbst auf.		<input type="checkbox"/>
III. Spezielle Beobachtungsgesichtspunkte zur Verarbeitung von Misserfolgen		
23. Wirkt bedrückt.		<input type="checkbox"/>
24. Will Fehler und Schwierigkeiten nicht sehen, wirkt unecht »überlegen«.		<input type="checkbox"/>
25. Ist optimistisch, beim nächsten Mal besser zu sein.	<input type="checkbox"/>	
26. Wird bei Schwierigkeiten, Fehlern ärgerlich.		<input type="checkbox"/>